

TURNEN * SPORT * SPIEL

Wehrwettkampftage der Standarte 103 in Ramenz

am 10. und 11. Juni 1939

Der 10. und 11. Juni waren in Ramenz Großkampftage der S.L.-Standarte 103, galt es doch, für die Auscheidungskämpfe der S.L.-Gruppe Sachsen die besten Einzelkämpfer und Kampfmannschaften der Standarte zu ermitteln. Alle Wettkämpfe in ihrer vielseitigen Fülle zeigten — um es vorzunehmen — die starke Einsatz- und Leistungsfähigkeit der S.L. ganz ausgezeichnet! Die Wettkämpfe am Sonnabend bildeten einen äußerst befriedigenden Luftakt, zumal auch die äußeren Bedingungen alle gegeben waren: Die flaggen-geschmückte Sechsstadt, jetzt mitten im Blütenprunk, gab der Veranstaltung einen herrlichen Rahmen, das prächtige, nicht zu heiße Sommerwetter belebte den Kampfsgeist, die Pressepropaganda hatte gut vorgearbeitet, und die Stürme Pi/103 und 11/103 hatten mit der technischen Vorbereitung ganze Arbeit geleistet, mußten doch unter anderem 450 Quartiere beschafft und die notwendigen Geräte fast alle selbst hergestellt werden. So konnten die Wettkämpfe pünktlich 16 Uhr auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Anwesenheit des Standartenführers Herbst, in dessen Händen die Gesamtleitung lag, beginnen. Die Durchführung der sportlichen Kämpfe selbst leitete Obertruppführer Nische als Standartenportwart. Von den Einzelkämpfen interessierten einige wegen beachtlicher Leistungen besonders. So fand die Mannschaft, die den 400-Meter-Hindernislauf durchführte, wegen ihrer tadellosen Haltung und der scheinbar mühelosen Leichtigkeit, mit der sie die Hindernisse überwand, reichen Beifall; nicht minder die beachtliche Höchstleistung von 64 Meter im Handgranatenweitwurf und die sehr gute Laufzeit von 10,08 Minuten beim 3000-Meter-Lauf. Eine tüchtige Leistung war auch der 6-Kilometer-Mannschafts-Orientierungslauf am Rande des Stadtgebietes. Trotz der starken Hitze war kein Ausfall zu verzeichnen, nicht zum wenigsten Dank der vorbildlichen Art, mit der der Führer dieser Mannschaft einem drohenden Zwischenfall zu begegnen wußte, wie überhaupt gerade dieser Wettkampf die für den Wehrmannschaftskampf typische Verbundenheit zwischen Führer und Mannschaft deutlich zeigte. Dieser erste Tag fand um 21 Uhr einen stimmungsvollen und doch martigen Abschluß durch den großen S.L.-Ruf auf dem Markte. Der reiche Flaggenprunk der Häuser, die dichten Reihen der den weiten Platz umschließenden Menge, das festlich erleuchtete Rathaus, davor der Ehrensturm des Standortes unter Sturmhauptführer Hartmann und der vollzählige Musik- und Spielmännzug der Standarte 103 unter der Stabführung von Obertruppführer Dümmler — das war ein festliches Bild, wie es Ramenz wohl selten in dieser Art gesehen hat. Vor allem waren die Marsch- und Kampfmusik des S.L.-Rufes selbst ein padendes Erlebnis echten S.L.-Geistes. Kein Wunder, daß die Bevölkerung reichen Beifall spendete. Im Anschluß an den S.L.-Ruf, zu dem auch der Führer der Brigade 133, Brigadeführer Unterstab, und Kreisleiter Zimmern erschienen waren, vereinigten in dem ältesten Parteilokal der Stadt, im „Goldenen Hirschen“, ein Kameradschaftsabend die S.L.-Führer mit den alten Kampfgesossen der P.O. und mit den Offizieren der Ramenzer Garnison.

Der Sonntag als Hauptkampftag hielt, was der Sonnabend versprochen hatte. Er wurde zunächst bei hellem Frühsonnenlicht durch einen frischen Wiedauf der S.L. eingeleitet. Wenn sich dann bald der Himmel umwölkte, so war das für die Teilnehmer an den Wettkämpfen dieses Tages nur ein Gewinn, denn die Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit waren am 2. Tage bedeutend größer. Das galt vor allem für die Radfahrstrecke über 25 Kilometer und den Wehrmannschaftskampf über 20 Kilometer, die in der Zeit von 6,00—6,45 Uhr Ede Hindenburg-Straße und Horst-Wessel-Straße starteten. Das Kreisleiter Zimmern pünktlich 6 Uhr am Startplatz erschienen, um mit der Leitung diese Wettkämpfe zu verfolgen, und damit seine Treue zur S.L. bekundete, wurde von den Kameraden der S.L. besonders begrüßt. Es war an den verschiedenen Kontrollpunkten mit großer Freude zu sehen, wie geschickt und flott die 4 Mannschaften die eingeleiteten Aufgaben erledigten, mit dem Rade über Balken kletterten und Gräben überquerten, den Handgranatenzielwurf ausführten und schließlich am Ziel im Forst nach Kopfschneiden schossen. Das größte Interesse vor allem bei der Bevölkerung erregten die Leistungen der 2 Mannschaften des Wehrmannschaftskampfes, die nach einem Marsch von 20 Kilometer an ihrem Ziel im Forst noch eine Reihe besonderer Aufgaben lösen mußten. Der Sprung über einen breiten Graben,

das Nehmen zweier Drahthindernisse, der Handgranatenzielwurf und das Schießen nach Kopfschneiden geschahen in bester Haltung und unter starkem Willenseinsatz eines jeden einzelnen S.L.-Mannes. Hier wurde — das muß in Hinblick auf den besonderen wehrsportlichen Charakter der S.L.-Arbeit betont werden — deutlich, was eine Wehrmannschaft infolge ihres Gemeinschaftsgeistes an Leistungssteigerung auch nach einem anstrengenden Marsch aus sich herausholen kann, noch dazu, wenn man die Alterszusammensetzung dieser Mannschaften berücksichtigt. Der erfolgreiche Ausgang dieser Wettkämpfe zeigte weiter, daß die S.L. der ihr gestellten Aufgabe, vor allem die nachmilitärische Ausbildung der Wehrpflichtigen des Wehrdienstalters durchzuführen, gewachsen sein wird. Das gilt auch für die übrigen sportlichen Leistungen, die die S.L. am Sonntag auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn zeigte. Auch hier fanden die Energie und der Wille zum Durchhalten bei den älteren Jahrgängen die besondere Anerkennung der Zuschauer, und wenn diese sich noch besonders für die durchaus beachtlichen Leistungen im Handgranatenweitwurf, im 3000-Meter-Hindernislauf und in der Hindernisstaffel begeisterten, so wurde das von der S.L. außerordentlich begrüßt, denn sie verfolgt ja den Lebensweg, der Bevölkerung zu zeigen, was S.L.-mäßiger Wehrsport ist und daß sie mit seiner Hilfe jedem wehrbereiten Mann helfen will, körperlich frisch, jung und einflussreich zu bleiben!

Das spannendste Ereignis des Nachmittags war das Handballspiel der Standarte 103 gegen den Turnverein 1846 Ramenz. Die beiden gleichwertigen Gegner errangen durch angriffsfreudiges, abwechslungsreiches Spiel sofort die volle Teilnahme der zahlreichen Zuschauer. Die Auswahlmannschaft der Standarte, die eine große Anzahl guter Spieler und ein flottes Zusammenspiel aufwies, konnte jedoch den Sieg gegen die einheitlichere und eingetragene Mannschaft des Turnvereins, die ein wehrmäßiges Spiel lieferte und über größere Ausdauer verfügte, nicht durchdrücken und ging besiegt, aber ehrenvoll mit 15:12 für Ramenz aus dem Spiel hervor. Während der Spielpause wurde eine außergewöhnliche sportliche Höchstleistung gezeigt. Der Sachsenmeister im Schwergewichtsschießen, S.L.-Mann Kallbach vom Pioniersturm 103, hob regelrecht 755 Pfund und konnte damit seinen bisherigen Rekord durchhalten. Nach dem Ende der Wettkämpfe erfolgte der Aufmarsch der Auswahlmannschaften und der Wettkampfteilnehmer unter Führung von Obersturmbannführer Roffig. Nach der Siegesverkündung durch Standartenführer Herbst sprach Brigadeführer Unterstab in knappen, aber treffenden Worten von den Aufgaben der S.L. Sie liegt in der heiligen Pflicht, durch immerwährendes Beispiel besonders die junge Generation zur vollen Entwicklung aller geistigen und körperlichen Anlagen zu erziehen, damit jeder Deutsche seine höchste Pflicht erfüllen kann, nämlich die, seinem Volke als einer gottgewollten, blutmäßig verbundenen Einheit durch Arbeit und Opfer zu dienen. Nach dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gelag der Wehrlieder schloß ein zackiger Vorbeimarsch die Wehrkampftage der Standarte 103 ab. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß sich auch Angehörige der Wehrmacht, der HJ und andere Verbände an einzelnen Wettkämpfen beteiligt haben. Am Abend fanden sich S.L.-Männer Wehrkämpfer und Bevölkerung in herzlichster Kameradschaft bei frohem Tanz zusammen.

Aus dem Bereich des Sturmes 14/103 gingen folgende Sieger hervor:

- Deutscher Mehrkampf:** Klasse A: 17. S.L.-Mann Kurt Haase (Gesamtpunkte 404).
- Mannschafts-Orientierungslauf 1:3:** 2. Mannschaft Sturm 14/103 (303 P.).
- Einzelkampf, 100-Meter-Lauf:** Klasse A: 1. Rottenführer Werner Lehmann (12,1 sec.); 2. S.L.-Mann Rudolf Zimmer (12,4 sec.); 3. Rottenführer Georg Christoph (12,5 sec.); 5. Sturmann Erich Zübel (13,3 sec.); 7. S.L.-Mann Gerhard Guhr (13,8 sec.); 9. S.L.-Mann Herbert Wehner (14,8 sec.). — Klasse B: 2. Rottenführer Alex Strup (13,4 sec.). — Klasse C: 3. Scharführer Gustav Wenzel (14,2 sec.); 4. Scharführer Leonhardt Robi (15,8 sec.).
- Einzelkampf, Kugelschießen:** Klasse A: 2. Sturmann Gerhard Haufe (8,51 Meter); 7. Sturmann Wolfgang Glück

- (7,57 m); 8. Sturmann Erich Zübel (7,55 m); 9. Rottenführer Martin Schaf (7,53 m); 10. Sturmann Herbert Horn (6,84 m); 11. Sturmann Albert Kemmig (6,70); 12. Sturmann Herbert Luz (5,91 m); 13. S.L.-Mann Helmut Barth (5,32 m). — Klasse B: 7. Rottenführer Alex Strup (6,60 m). — Klasse C: 2. Scharführer Gustav Wenzel (7,44 m).

Einzelkampf, 400-Meter-Lauf: Klasse A: 1. S.L.-Mann Walter Wehofshty (62,1 sec.); 2. Rottenführer Martin Schwiebus (63,1 sec.).

Einzelkampf, Steinstoßen: Klasse C: 2. Scharführer Gustav Wenzel (5,17 m); 3. Scharführer Leonhardt Robi (4,80 m).

Einzelkampf, Weitsprung: Klasse A: 2. Sturmann Gerhard Haufe (5,32 m); 3. Rottenführer Martin Schwiebus (5,20 m); 7. S.L.-Mann Walter Wehofshty (4,64 m); 14. Sturmann Arthur Gärtner (3,83 m). — Klasse B: 7. Scharführer Oskar Walter (3,87 m). — Klasse C: 2. Scharführer Gustav Wenzel (4,25 m).

S.L.-Führerkampf (Einzelkampf): Klasse C: 1. Obersturmführer Herbert Röschke.

Einzelkampf, Speerwerfen: Klasse A: 2. Sturmann Gerhard Haufe (37,10 m).

Einzelkampf, 400-Meter-Hindernis: Klasse A: 6. S.L.-Mann Helmut Mühe (1,28,9 Min.).

Einzelkampf, Handgranatenweitwurf: Klasse A: 2. S.L.-Mann Kurt Haufe (58,00 m); 11. S.L.-Mann Gerhard Guhr (50,50 m); 13. Sturmann Gerhard Haufe (47,00 m); 17. Oberstabsführer Helmut Dathe (45,00 m); 22. Rottenführer Arthur Wehofshty (37,50 m). — Klasse C: 2. Scharführer Gustav Wenzel (46,50 m); 5. Scharführer Leonhardt Robi (41,50 m).

Einzelkampf, 3000-Meter-Lauf: Klasse A: 9. Rottenführer Martin Schwiebus (10,56 Min.).

4x100-Meter-Staffel: 1. Sturm 14/103 (50,3 sec.).

Richter, Chemnitz, Sieger der Alpenfahrt

Die Großdeutsche Alpenfahrt der Straßenamateure erreichte am Sonntag mit der dritten Etappe über 123 Kilometer ihr Ende. Der Chemnitzer Richter gewann nach 3:35:07 vor den Nürnbergern Rittkeiner und Kessler und sicherte sich, nachdem er in den vorangegangenen Etappen einmal den dritten und einmal den zweiten Platz belegt hatte, auch den Gesamtieg mit einer Gesamtfahrtzeit von 12:38:56. Auch im Gesamtergebnis der Bergwertung wurde Richter, Chemnitz, mit 63 Punkten Sieger. Bei der zweiten Etappe am Sonnabend hatte es auf der 206 Kilometer langen Schleife durch Siegel, der 5:53:14 benötigte, einen weiteren Chemnitzer Sieg gegeben. Neben Richter und Siegel endeten auch die übrigen beteiligten Chemnitzer Fahrer Jenil, Hadebeil, Bolte und Bähler gut platziert.

Fußball in der Gauliga

Bereits am Sonnabend gab es in Sachsen Fußball-Gauliga zahlreiche Freundschaftsspiele, die diesmal durcheinander mit den Siegen der Vertreter der obersten Spielklasse endeten. Im Mittelpunkt stand das Gastspiel der Union St. Gilloise Brüssel beim Polizei-Sportverein Chemnitz. Die Ergebnisse des Sonnabends lauten: Polizei Chemnitz gegen Union St. Gilloise Brüssel 2:1 (1:0); Sportfreunde 01 Dresden gegen Kadeweiler BC 4:1 (2:0); VfB Sommerda gegen Tura 99 Leipzig 2:4 (1:1); Sportvereinigungen Zeitz gegen VfB Leipzig 3:4 (2:3); FC Preußen Berlin gegen FC Hartha 1:2 (0:1); 1. Vogtl. FC Plauen gegen Konfordia Plauen 1:4 (0:3).

Am Sonntag fanden in der Gauliga noch einige Spiele statt. Der Planitzer SC behauptete sich beim 1. SV Reichenbach hoch mit 7:0 (1:0). Konfordia Plauen unterlag 2:3 gegen VfL Hohenstein-Ernstthal. Der FC Hartha legte nach seinem Sieg in der Reichshauptstadt die Reise nach Stettin fort und war am Sonntag auch dort gegen den Stettiner SC mit 3:2 erfolgreich. Guts Muts Dresden holte sich beim Subetengameister Warnsdorfer FR einen 2:4-Niederlage.

Chemnitzer BC und VfB Glaucha in der Fußball-Gauliga

Der Kampf um den Aufstieg in die sächsische Fußball-Gauliga wurde am Sonntag zugunsten des Chemnitzer BC und des VfB Glaucha entschieden. Beiden Mannschaften trennten sich in Chemnitz unentschieden 2:2 (0:1). Wader Leipzig siegte zwar gegen Kiejaer SV 2:1 (2:1) und könnte mit den Glauchauern im Falle eines Sieges im letzten Spiel noch punktgleich werden, doch hat das Torverhältnis schon jetzt für die Glauchauer entschieden, wie nachfolgende Rangordnung erkennen läßt:

1. Chemnitzer BC	5 Spiele	11:6 Tore	8:2 Punkte
2. VfB Glaucha	5 Spiele	16:8 Tore	7:3 Punkte
3. Wader Leipzig	5 Spiele	8:14 Tore	5:5 Punkte
4. Kiejaer SV	5 Spiele	6:13 Tore	0:10 Punkte

Tatort Kastanienallee

Kriminalroman von Gustav Ollrich

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

13]

Der Freund Ulrich Fergien verstand sie sofort. „Bestimmt nicht, Vera — man hätte Sie längst benachrichtigt. Vielleicht hat er Bekannte in Büchelberg getroffen, mit denen er viel unterwegs ist.“

Er schlug den Kragen in die Höhe, denn in den Straßen legte ihnen trotz der Wärme, die am Tage herrschte, jetzt in der Nacht ein herbfühlender Wind entgegen. Der Himmel war verhangen, von jagenden Wolkensehen übersät. Er fürchtete, daß seine Stimme nicht sehr zuversichtlich klang, denn im tiefsten Innern war er doch über das Schweigen des Rechtsanwalts beunruhigt. Zumindest erschien ihm sein Verhalten unerhört und rückwärtslos. Er hat sich von den drei Jahren, die er in den Tropen verbrachte, eine merkwürdige Vorahnung für kommende Dinge mitgebracht. Während er mit der Frau die nachtdunkle und menschenleere Straße hinunterging, überkam ihn das Gefühl, daß sie noch in dunkle, geheimnisvolle Dinge verstrickt würden. Es blieb alles so undurchsichtig — der rätselhafteste Tod Altas — nicht die kleinste Spur von dem Mörder, und zu allem Überfluß war nun Dr. Biegler seit zehn Tagen fort, ohne auch nur ein Lebenszeichen von sich zu geben.

Es waren zwei ganz verschiedene Ereignisse, aber sie schienen sich auf merkwürdige Weise miteinander zu verästelnd und zu verzweigen.

Martha Schubert stand am Tisch und zog das heiße Eisen über die Wäsche. In der kleinen Küche war die Luft dunstig und heiß. Auf dem Stuhl lag ein Stapel frisch gebügelter Oberhemden sorgfältig übereinander gelegt. Auf der Fensterbank saß Hans Winkelmann und sah schweigend auf

die arbeitenden Hände der Frau herunter. Sie waren rot und rissig — breite, ausgearbeitete Frauenhände.

Martha Schubert fühlte seinen Blick, und plötzlich kam auch ihr zum Bewußtsein, wie häßlich und ungepflegt sie waren. Die Nägel ungleich beschnitten, mit dunklen Rändern. Sie hätte sie gern vor den Augen des Mannes verborgen.

Vor dem geöffneten Fenster lagen die Sonnenstrahlen in sommerlicher Wärme. Hellweiße Schäfchenwolken zogen wie anmutige Verbeugungen vorüber, und hinterließen ein Gefühl von Frieden und Heiterkeit. Über den Hof kamen schwere Männerschritte; der Mann am Fenster beugte sich hinabspähend hinaus, dabei nahm sein Antlitz einen gespannten, ein wenig erregten Ausdruck an; dann wandte er sich wieder herum.

„Ihr Bruder ist seit heute früh fort, Fräulein Schubert. Hat er gesagt, wann er heimkommen würde?“

„Nein, er sagte, es könne spät werden. Weshalb fragen Sie danach?“

Martha Schubert fuhr hastig über den Armel des buntgestreiften Oberhemdes, so daß die Manschetten, die zur Hälfte umgeschlagen waren, auseinanderfielen wie ein aufgeklapptes Taschenmesser. Ihr Antlitz war rot und erhitzt, auf der Stirn standen kleine Schweißperlen. Um ihren Mund lag ein Zug von Mißtrauen.

„Ihr Bruder wollte mit mir heute nachmittag zu einem Freund gehen; er meinte, daß der Arbeit für mich hätte.“

Er bemerkte, daß der Frau ein Strumpf auf die Erde gefallen war, und bückte sich, um ihn aufzuheben. Als er hochkam, war er sehr rot im Gesicht.

„Kavalier sind Sie also auch“, sagte Martha Schubert spöttisch, aber es klang eine leise Wärme durch ihre Stimme. „Sie wissen doch, daß Sie krank waren und sich erst einmal richtig erholen sollen?“ fuhr sie fort.

Sie zog die Verbindungsschnur aus der Wand und stellte das Eisen weg. Dann stemmte sie beide Hände in die Hüften und sah den Mann prüfend an.

„Wie lange war ich eigentlich krank?“ fragte dieser.

„Knapp vierzehn Tage, aber schauen Sie nur in den Spiegel, wie klapprig und dünn Sie doch aussehen.“

Sie räumte gelassen die geplättete Wäsche zur Seite und legte den Kaffeekessel auf den Herd. Als sie die Kaffeemühle in Gang brachte, kam in die kleine Küche eine Welle von Behaglichkeit, die die Frau redseliger werden ließ. Sie lehnte sich leicht ermattet in den Stuhl zurück und strich sich die strähnigen Haare aus der Stirn. Aber der winzige Ausdruck von Mißtrauen wollte nicht weichen, trotzdem sie lächelte.

„Warum wollen Sie schon wieder arbeiten? Fühlen Sie sich nicht wohl bei uns? Oder?“ — sie zögerte sekundenlang; „vielleicht sind Sie es besser gewohnt?“

Sie sah den Mann von der Seite her an. Ob er wohl diesmal auf ihre verdeckte Frage einging, die immer wieder darauf zielte, etwas über sein Leben zu erfahren, über das er so beharrlich schwieg. Sie hatte in den vergangenen Tagen vergeblich die Zeitungen durchblättert, um herauszubekommen, ob man ihn als vermisst gemeldet hatte — nichts!

Als sie ihn jetzt ansah, bemerkte sie in seinem Antlitz wieder das Angepannte, Zerdrückte, das er immer hatte, wenn er sich unbeobachtet glaubte. Er fuhr sich mit der Hand leicht über die Stirn, die Bewegung verlängerte sich, glitt zum Hinterkopf hinüber und blieb im Nacken liegen. Die schmale, wohlgeformte Männerhand hatte dabei etwas Hilfloses, Bequältes, daß es die Frau trotz seiner offensichtlichen Verstoßtheit immer wieder erschütterte.

Sie nahm den Kaffeekessel vom Herd, der mit leisem Zischen sein brodelndes Lied anstimmte und goß das Wasser in die bereitstehende Kanne. Aus dem Schrank nahm sie die goldgeränderten Tassen, seit einiger Zeit waren es immer die alten mit dem schmalen Streublütenrand, die noch von der Mutter stammten.

„Dein Prinz wirst wohl nichts entzwei? Bei uns hattest du immer Angst, wir würden sie eines Tages zertröppern“, sagte Fritz Diercks, als sie zum erstenmal auf dem Tisch standen.

(Fortsetzung folgt.)

